

Geminaten und ambisilbische Konsonanten

IV. Jahrestagung des Forschungszentrums Deutsch in Mittel- Ost- und Südosteuropa

Das Forschungszentrum DiMOS ist an der Universität Regensburg angesiedelt und veranstaltete vom 5. bis 7. Oktober seine nunmehr vierte Jahrestagung diesmal in Rumänien und zwar in den Räumlichkeiten der so genannten Aula der Transilvania-Universität in Kronstadt. Warum so genannt? Nun, weil das moderne Gebäude nicht nur die Aula Magna beherbergt, sondern auch Seminarsäle und andere Räum-

Die prägnanten Grußworte wurden von Musikdarbietungen der gehobenen Klasse umrahmt, dargeboten von Elena und Paul Cristian (Geige und Klavier). Zwei Plenarvorträge von Edit Szegedi und Carmen Puchianu rundeten die Eröffnungsveranstaltung ab, bevor es nach einer Kaffeepause in die Sektionen ging.

Auch in den nächsten zwei Tagen war am Morgen jeweils ein Plenarvortrag angesetzt. So konnte man gemeinsam beginnen und eventuell verspätende Teilnehmer konnten die Aula zumindest bis zu der intensiven

lichkeiten. Zur Eröffnung begrüßte die moderierende Gastgeberin Carmen Puchianu die rund 50 Teilnehmer aus zehn Ländern und bat auch den Dekan der Philologischen Fakultät der Transilvania Universität, Adrian Lăcătuș, den DFDR-Abgeordneten Ovidiu Ganț, Wolfgang Wittstock vom DFDKK und seitens der Veranstalter Hermann Scheuringer, den Leiter des Forschungszentrums DiMOS um ein Grußwort.

Auch fachsprachliche und didaktische Aspekte kamen nicht zu kurz. Deutsch als Berufssprache oder als Wirtschaftsstandortfaktor wurden ebenso besprochen wie auch das Schulwesen in Wien, Bratislava und Brunn im Vergleich im räumlichen und zeitlichen Spannungsfeld von liberaler Gesetzgebung und rigoroser Sprachpolitik oder die historische Perspektive im Beitrag über das Kronstädter Schulbucheditionsprogramm unter Johannes Honterus und Valentin Wagner wie auch den „modernen“ Naturkundeunterricht am Beispiel der Rudimenta cosmo-

um den Dialektgebrauch in der Facebook-Kommunikation jugendlicher Angehörigen der deutschen Minderheit in Ungarn.

So vielfältige und interessante Themen wurden angesprochen, dass sich die Teilnehmer kaum entscheiden konnten, in welche der Sektionen sie nun gehen sollten. Auf die reichhaltige wissenschaftliche Tätigkeit folgte an den Abenden ein ebenso reichhaltiges Angebot zum Ausklang des Tages. Für den ersten Abend war ein Treffen mit ‚Einheimischen‘ im Kirchhof von Bartholomä geplant, bei dem es reichlich Essen und Trinken und dazu Live-Musik mit dem Trio Saxones gab, alternativ dazu konnte man ein Jazzkonzert in einem Pub der Fußgängerzone oder ein symphonisches Konzert besuchen, am zweiten Abend zeigte das Theaterduo Bastet „Das neue Stück“ von und mit Carmen E. Puchianu und Robert Elekes.

Einen besonderen Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Präsentation der von Ioan Lăzărescu und Doris Sava herausgegebenen Festschrift für Prof. Scheuringer und deren Übergabe samt launiger Ehrenurkunde an den Gefeierten. Der fast 500seitige Band mit dem Titel „Konstanz und Variation. Die deutsche Sprache in Mittel- Ost- und Südosteuropa“ versteht sich als Dankesgabe „für seine Bemühungen um die Pflege des Deutschen im mehrsprachigen Kontext und für die bessere Wahrnehmung der Sprachinseln, schwindende Juwelen in einer globalisierten Welt“, so die Herausgeber.

Auch einer der Tagungsbeiträge ehrte Hermann Scheuringer durch die etymologische Untersuchung von Herr und Mann als lexikalische Morphe in Wortbildungen.

Fazit: Es war eine reichhaltige, anregende, gelungene Veranstaltung, die gezeigt hat, dass die Germanistik in den Ländern Mittel- Ost- und Südosteuropas einen festen Platz einnimmt und ihre Forschungsarbeit durchaus auch von den jüngeren Generationen weitergeführt wird.

Sunhild GALTER



Freuen sich über eine gelungene Veranstaltung (v. l. n. r.): Hermann Scheuringer, Carmen E. Puchianu und Ovidiu Ganț. Foto: Margarita DANDERFER

Arbeit in den Sektionen erreichen. Donnerstag und Freitag gab es jeweils drei Sektionen, am Samstag dann noch zwei, um der großen Teilnehmerzahl und der Fülle an sehr unterschiedlichen Themen gerecht zu werden. Da 2017 der 500. Jahrestag der Reformation begangen wird, widmeten sich mehrere der Beiträge der Reformation in Siebenbürgen.

Einen weiteren thematischen Schwerpunkt bildeten kontrastive Untersuchungen, sei es im Bezug auf Geminaten und ambisilbische Konsonanten im Ukrainischen und Deutschen, auf die Valenz einiger Fremdwörter oder auf Bittformeln im Deutschen und Rumänischen, auf ausgewählte Germanismen im Rumänischen oder auf Strategien zum Ausdrücken der Sprechhandlung Aufforderung bei deutsch-, albanisch- oder mazedonischsprachigen Teilnehmern.

graphica und Studia sanitatis. Die Betrachtung der Herausforderungen, die die Übersetzung eines Kinderromans mit sich bringt, haben ebenso didaktische Konnotationen wie auch jene, die das Entwickeln grundlegender Kompetenzen im Studiengang Übersetzer-Dolmetscher.

Ein weiterer Tagungsbereich galt den Lexika, wobei es um die Besprechung des Lexikons der Familiennamen, bzw. um die Neuauflage von 2016 des Variantenwörterbuchs ging.

Im Bereich Literatur wurden Rahmenthemen wie die nationale Ästhetik und Propaganda in der rumäniendeutschen Literatur der Zwischenkriegszeit, das Rumänienbild bei Mite Kremnitz, Aspekte der Lyrik Paul Celans, bzw. Carmen Elisabeth Puchianus untersucht.

Dialektales kam auch nicht zu kurz, so ging es z.B. um Spottbezeichnungen siebenbürgisch-sächsischer Ortsbewohner, oder



Vor und nach dem Festgottesdienst in der evangelischen Kirche in der imposanten Grossauer Kirchenburg genossen alle Anwesenden das wunderschöne Herbstwetter. Fotos: die Verfasserin

Liederlese aus Hamburg

Kantorei St. Katharinen auf Siebenbürgentournee

Passend zur Jahreszeit, die im Zeichen der Ernte steht, überbrachte die Hamburger Kantorei St. Katharinen mit ihren Konzerten in Siebenbürgen eine Liederlese, von der man lange zehren kann. Ihren ersten Auftritt hatte der Klangkörper am Sonntag bei dem Gemeindefest der von Dechant Dietrich Galter betreuten Kirchengemeinden in Großau.

Mit schönstem Sonnenschein und klarem Himmel „begrüßte“ die Kirchenburg in Großau die Gemeindeglieder aus Hamlesch, Kleinscheuern, Neppendorf und Reußdörfchen. Vor der Kirchenburg erblickten sie zwei Großraumbusse. Wer wird das wohl sein? Touristen? Keineswegs: Ungefähr die Hälfte der rund 90 Mit-

Beisammensein, das in der schön ausgebauten und geschmückten Pfarrscheune im Anschluss stattfand.

Freude am Orgelspiel bewies Fischer dann bei der Mittagsmusik in der Hermannstädter evangelischen Stadtpfarrkirche am Dienstag. Zunächst hatte die Kantorei zwei Motetten von Johann Christoph Bach



Musikdirektor Andreas Fischer (am Dirigentenpult) und die Kantorei St. Katharinen bei der Mittagsmusik am Dienstag in der evangelischen Stadtpfarrkirche. Foto: Elisabetha EGGENBERGER PENG

glieder der Hamburger Kantorei St. Katharinen waren gemeinsam mit Familienmitgliedern angereist, um im Jahr des 500. Reformationsjubiläums Rumänien zu bereisen und Konzerte zu bieten.

„Dass ihr so schön singt, ist eine Gabe Gottes“, schwärmte Dechant Dietrich Galter gegenüber der von Musikdirektor Andreas Fischer geleiteten Singgemeinschaft, die den Gottesdienst mit Telemanns Motette „Ein feste Burg ist unser Gott“ klanglich bereicherte. Andreas Fischer spielte die Orgel, als würde er das schon immer getan haben. Und wie die Fische im Wasser fühlten sich die Hamburger Gäste bei dem geselligen

vorgetragen, dessen 375. Geburtstag in diesem Jahr gefeiert wird. Fischer ließ sodann auf der barocken Hahn-Orgel Johann Sebastian Bachs „Pastorella F-Dur BWV 590“ erklingen und danach auf der Sauerorgel die Sonate c-Moll op. 60 Nr. 2 von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Dazwischen brachten die Gäste Georg Philipp Telemanns Motette *da capo al fine* (in Großau wurde das Werk stropfenweise im Gottesdienst „eingestreu“) zu Gehör und zum Abschluss Martin Luthers „Wir glauben all an einen Gott“ und eine Überarbeitung dieses „Reformationsklassikers“ von Ernst Pepping (1901-1981).

Beatrice UNGAR



Beim geselligen Beisammensein in der Grossauer Pfarrscheune erlebten die Gäste aus Hamburg siebenbürgische Gastfreundschaft und sangen mit, als Dechant Dietrich Galter (links stehend) bekannte Lieder auf der Gitarre anstimmte.

Ausschreibung: Georg Dehio-Buchpreis 2018

Im Jahr 2018 wird der Georg Dehio-Buchpreis zum achten Mal vergeben. Bis zum 31. Oktober 2017 nimmt das Deutsche Kulturforum östliches Europa Vorschläge von Institutionen und Organisationen sowie von Verlagen, Wissenschaftlern und Kritikern im In- und Ausland entgegen.

Mit dieser von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien dotierten Auszeichnung ehrt das Deutsche Kulturforum östliches Europa Autoren, die sich in ihren Werken fundiert und differenziert mit den Traditionen und Interferenzen deutscher Kultur und Geschichte im östlichen Europa auseinandersetzen.

Der Georg Dehio-Buchpreis ist in einen Hauptpreis und einen Förderpreis (Gesamtsumme 10.000 Euro) unterteilt. Der Hauptpreis würdigt das literarische oder publizistische Gesamt- und Lebenswerk eines Autors oder einer Autorin. Mit dem Förderpreis, der besonders auch für jüngere Autoren vorgesehen ist, wird eine herausragende Publikation, auch wissenschaftlichen Charakters, prämiert.

Das Deutsche Kulturforum nimmt Vorschläge von Institutionen und Organisationen sowie von Verlagen, Wissenschaftlern und Kritikern im In- und Ausland entgegen. Eigenbewerbungen sind nicht zulässig.

Weitere Informationen zum Georg Dehio-Buchpreis und den früheren Preisträgern unter www.kulturforum.info